



Tel.: +43 316 872-2162
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Budget 2015/2016 der Stadt Graz

Budgetrede von GRⁱⁿ DI (FH) Mag.^a Daniela Grabe

Grüner Gemeinderatsklub

4.12.2014

Werte Kolleginnen und Kollegen,

wir sollen heute also das Doppelbudget für die Jahre 2015 und 2016 beschließen. Ein Doppelbudget, zu dem es seitens der budgetbeschließenden Gemeinderatsmehrheit folgende Aussagen gab:

- **Der „Stabilitätspakt wird eingehalten“** - oder auch nicht, wie es dann zwischendurch auch immer wieder hieß. Gut, gehen wir einmal davon aus, dass die Gesamtschulden bis 2016 im Rahmen des Budgets bleiben – und was ist dann?
- Ein Budget, zu dem wir heute von Kollegin Gmeindbauer gehört haben: **Public Private Partnership** – oder „Pflichtbewusstsein, Planungssicherheit, Partnerschaft“. Das ist für uns keine Planungssicherheit, keine Stabilität, denn Stabilität geht für uns über 2017 hinaus und hat nichts zu tun mit dem Aufschieben wichtiger Investitionen auf die Zeit nach 2016.
- Oder, wie die KPÖ zum Budget sagt: **„Das Budget, auf das wir uns mit ÖVP und SPÖ geeinigt haben, belastet die Grazer Bevölkerung nicht zusätzlich und macht notwendige Investitionen möglich“** (<http://www.kpoe-graz.at/stadtbudget-soziales-geht-nicht-unter.phtml>) „Soziales geht nicht unter“ und **„Keine Kürzungen im Frauenbereich“** (Ebda.). Im Frauenbereich stimmt das leider nicht, doch dazu später noch genauer.
- Oder ein Budget, zu dem Bürgermeister-Stellvertreterin Martina Schröck sagt: **„Die SPÖ ist ihrer Linie treu geblieben:** Das vorliegende Budget ist kein Budget der großen Denkmäler für einzelne Regierungsmitglieder, sondern ein Budget für die Grazerinnen und Grazer. Ich konnte erreichen, dass unser soziales Netz und Maßnahmen für Arbeit & Beschäftigung abgesichert sind. Und weil wir bei den steigenden alltäglichen Belastungen auch an die ‚Normalverdiener‘ denken müssen, sind das Aussetzen der Gebührenautomatik und die Jahreskarte um 228 Euro dringend notwendig!“ <http://www.graz.at/cms/beitrag/10241509/5715279/>)



Ein Doppelbudget, das für uns aber, wie mein Kollege Gerhard Wohlfahrt schon ausgeführt hat, **von Stabilität, nämlich langfristig auch über 2016 hinaus, deutlich entfernt ist** – vielmehr ist es ein „Kartenhaus-Budget“.

Stimmt es, dass wir Grüne, wie Kollegin Gmeinbauer sagte, bei den Budgetverhandlungen im Sommer unannehmbare Bedingungen gestellt hätten? Was ist bitte so unannehmbar an der Forderung, dass der heute schon oft thematisierte dringend notwendige **Ausbau des öffentlichen Verkehrs** auch über **im Budget vollständig abgebildete Investitionen** garantiert wird? Was so unannehmbar an der Forderung, die Mittel für den notwendigen und heute ja mehrmals erwähnten **Schulausbau auch wirklich zur Gänze einzuplanen**? Was ist so unannehmbar an den Forderungen, Mittel für **Grünraum** und endlich Mittel für **schadstoffarme Busse** in einer Feinstaub-Hochburg einzufordern?

Aber zurück zu den Bezeichnungen von heute: Stabilitätsbudget, Partnerschaft-Budget, Budget für die Grazerinnen und Grazer. Oder eben Kartenhaus-Budget: oder, wie ich es nennen würde, **ein „Budget auf Zuruf“**.

Auf Zuruf von Herrn Bürgermeister Nagl, so nehmen wir halt an: **Bitte schnell ein günstiges Jahresticket einbauen!** Nicht, dass wir eine so klare Förderung des Öffentlichen Verkehrs nicht immer schon gefordert hätten. Aber die Frage stellt sich schon: Warum geht es sich plötzlich doch aus, was sich sonst nie ausgegangen sei?

Und wie hoch sind die Kosten dafür? Medial kolportierte jährliche 1,7 Millionen Euro, die laut Berechnungen der ÖVP ganz einfach durch mehr gekaufte Jahrestickets ausgeglichen werden könnten? Oder doch die 4,1 Millionen, die 2015 und 2016 im Budget enthalten sind? Die Auslastungsgrenze der bisherigen öffentlichen Verkehrsmittel in Graz und die notwendigen, aber nicht eingeplanten dringenden Ausbau-Investitionsmaßnahmen hat mein Kollege Gerhard Wohlfahrt schon ausgeführt.

Nächster Zuruf: Kanal- und Müllgebühren zwei Jahre nicht erhöhen! Nicht dass es nicht notwendig wäre, für die Bevölkerung auch sinnvolle Entlastungen zu beschließen, (z.B. durch eine Beibehaltung des Mobilitätschecks...). Aber: Bisher war ein Gebührenstopp ein ganz klares No-Go für die Partei des Finanzstadtrats, mitgetragen zuletzt eh auch von der Grazer SPÖ. Und jetzt plötzlich? Es wird sich schon ausgehen, die 1,5 Millionen Euro im ersten Jahr, und die 3 Millionen im zweiten...werden wir im Budget schon unterbringen.

Ein weiterer – inhaltlich natürlich wichtiger – Zuruf: **Mittel für neue Gemeindewohnungen und viel neuen Grünraum.** Keine Frage, ebenfalls immens wichtig und notwendig für eine wachsende Stadt. Und woher kommen die Mittel dafür?



Alles aus den bisherigen bereits umfassend verplanten Investitionsmitteln? Oder doch über die berühmte Nahverkehrsabgabe. Die wird schon noch kommen – dank tatkräftiger Unterstützung der ÖVP- und SPÖ-KollegInnen auf Landesebene? Wohl so sicher wie auf Bundesebene die berühmte „Verwaltungsreform“ jeden Moment zu erwarten ist.

Nun denn, etliche Zurufe, gegen die man inhaltlich teilweise natürlich nichts einwenden kann, außer natürlich die bereits von Gerhard Wohlfahrt und auch von Philip Pacanda bereits andiskutierte Frage: Und wo sollen die vielen neuen Öffi-NutzerInnen, die das günstige Ticket nutzen, dann Platz finden?

Und woher kommen die Mittel für die Grundstücksankäufe für Wohnungen und Grünraum, wenn unsere Investitionsmittel zu einem sehr großen Teil bereits verplant sind?

Aber bleiben wir bei diesem „Budgets auf Zuruf“: Laute Lockrufe an uns seitens der ÖVP mit einem günstigen Öffi-Ticket, laute Rufe seitens der KPÖ als Voraussetzung für die Budgetzustimmung, wobei die restlichen „Kleinigkeiten“ des Budgets offenbar jetzt doch nicht mehr so unüberwindbare Hürden sind wie bei all den früheren Budgetbeschlüssen.

Aber seitens der SPÖ: Ist irgendein Zuruf bekannt? Mir nicht. Und im vorliegenden Budget ist auch nicht wirklich etwas zu sehen. Dabei wäre die Gelegenheit doch so günstig gewesen wie schon lange nicht.

Wo also blieb der Zuruf für ein höheres Frauenbudget – und nicht nur ein gekürztes Eckwert-Budget wie jetzt? Die Zahlen zum Frauenbudget lauten: 2014: 1,0345 Millionen; 2015: 1,0283 Millionen; 2016; 1,0221 Millionen

Gut, ich war bei den Budgetverhandlungen zum Frauenbudget nicht dabei, aber vernommen habe ich keine einzige – etwa medial oder gegenüber den Frauenberatungseinrichtungen geäußerte klare Forderung nach Erhöhung des Frauenbudgets. Nein, im Gegenteil: Teilweise wurde von Kollegin Alexandra Marak-Fischer bei einzelnen Besprechungen ein angebliches „Gleichbleiben“ (i.e.: selbstverständlich ohne Inflationsanpassung) schon als Erfolg dargestellt. Und regelmäßige Valorierungen werden offenbar schon überhaupt gar nicht mehr gefordert. Gut, also hier erfolgte kein Zuruf.

Ein Zuruf blieb wohl auch im Bereich der **Jugendwohlfahrt** aus, wenn man sich die Eckwerte dazu ansieht: Im Eckwert 1014 + Sparbuch nach RA2013 kommen wir auf EUR 24,411,315. Im Eckwert 2015 nach Sparbuch-Verwendung auf 22,851,200. Und warum bitte sind auch im Vorjahr hier wieder 2,4 Millionen EUR nicht benötigt worden?



Es gibt natürlich auch positive Einzelpunkte, immerhin, wie etwa die Erhöhungen für Einrichtungen wie Tartaruga, Rainbows und Co:

RA2013: 644.100; 2014: 669.000; 2015: 759.500; 2016: 768.800

Im Sozialbereich steigt das Budget, ein Verhandlungserfolg? Wohl kaum, wenn – ich lasse mich gerne korrigieren – ein großer Teil ohnehin *gesetzlich verpflichtende* Ausgaben sind.

Und was noch? Wo ist der **jährliche Frauen-Förderpreis**, wo die in Gleichstellungsaktionsplan und Co. so dringend proklamierte **gute Ausstattung für die Mädchen- und Frauenberatungseinrichtungen?** Und gibt es eigentlich noch das **SeniorInnen-Taxi – oder gar den Ausbau solcher Angebote?** Wo ist der **innovative Ausbau von Kinder- und Jugendbetreuungsangeboten (noch dazu, wo man die eigenen Einrichtungen gerade erst aufgelöst hat), wo das „Budget für die Grazerinnen und Grazer“** im Ressortbereich der Grazer Sozialdemokratie? Ach ja – ich zitiere wie schon eingangs: **„Die SPÖ ist ihrer Linie treu geblieben“:**

Neben diesen aus unserer Sicht fehlenden engagierten Zurufen der SPÖ sehen wir dann auch noch: keine gesicherten Mittel für den notwendigen ÖV-Ausbau und die Ausweitung neuer Streckenangebote, keine ausreichenden Mittel für den Ankauf schadstoffarme Busse, keine für den ja wohl von allen hier als notwendig gesehenen Schulausbau, sondern ein Aufschieben notwendiger Investitionen auf die Zeit nach 2016. Und deshalb werden wir diesem Budget nicht zustimmen!